Zeitschrift: Mitteilungsblatt / Schweizerische Gesellschaft für Familienforschung = Bulletin d'information / Société suisse d'études généalogiques = Bollettino d'informazione / Società svizzera di studi genealogici

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Familienforschung

Band: - (2011)

Heft: 95

Artikel: Ein Söldner in sardinischen Diensten 1792-1795

Autor: Kohler-Zimmermann, Trudi

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1041513

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 29.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ein Söldner in sardinischen Diensten 1792-1795

Trudi Kohler-Zimmermann, Pfäffikon ZH

Die Kohler von Wynigen BE sind eher sesshafte Leute, zumindest bis 1848. Wenn sie „auswandern", dann eher in die Nachbargemeinden. Doch im „Todtenbuch" von Wynigen findet sich im Jahr 1796 ein merkwürdiger Eintrag:

> *"Johannes Kohler sturbe im Piemont"*

Weiter nichts, kein Alter, keine Abstammung. Ein Eintrag weiter unten im Buch konnte vielleicht eine Hilfe sein:

> *"1795. Januar d 26. starb laut Extract aus dem Todtenbuch des L. Schweizer Regiments von Hr. General Major von Gumond, in Diensten der Vereinigten Niederlande zu Rotterdam im Lands-Hospital, Ulrich Dysli, von Wynigen, 20.Jahr, Soldat in der Comp. Hr. Fischer u. ward auch daselbst begraben."*

Im Staatsarchiv Bern befindet sich unter BII 1423 ein „Wärber- und Recrü-Rodel für das in sardinischen Diensten stehende Regiment Tscharner, 1782-1793". Darin findet sich am 15. November 1792 ein „Hans Kohler/Winigen/Burgdorf/30/166". Er wurde dem Regiment Rochmondet zugeteilt. Allerdings fand sich in meinem Stammbaum nur ein Hans Kohler, der am 22. Juni 1755 getauft wurde, Sohn von Hans Caspar Kohler und seiner zweiten Frau Elisabeth Zingg. Der wäre also bereits 37 Jahre alt gewesen. Dennoch muss es sich um diesen Hans handeln, denn nur bei ihm fehlte das Todesdatum. Da die Rekruten zu Fuss zu den Truppen marschierten, werden sie ihr Quartier wohl erst 1793 im Frühling erreicht haben.

Schweizer Söldner gab es im Dienst der französischen, niederländischen und sardinisch-piemontesischen Könige. Zum einen kennen wir die „Cent Suisse", die Leibgarde der „Hundert Schweizer", die bei der Verhaftung von Louis XVI und seiner Ehefrau Antoinette ums Leben kamen, und denen in Luzern das Löwendenkmal gewidmet ist. Andrerseits hatten die sardinischen Könige von 1737 bis 1815 sogenannte Berner Regimenter, die von einem regimentsfähigen Bernburger kommandiert wurden. Fremde Truppen brauchte der König, um sein Gebiet gegen die Machtansprüche seiner Nachbarn zu verteidigen.

1792 war Victor Amédé II (1726-1796; als Victor Amédé III auch Herzog von Savoyen) seit 19 Jahren auf dem Thron. Er wurde auch „il Bellissimo" (der Hübscheste) genannt. Er herrschte über Savoyen, das Piemont und Sardinien. Letzteres hatte er nach dem Spanischen Erbfolgekrieg (1701-1714) gegen Sizilien getauscht. Im Jahr

1792 annektierten die französischen Revolutionstruppen Savoyen. Dieses wurde in „Département Mont-Blanc“ umgetauft.

Darauf wurde die Werbung von Söldnern für das Berner Regiment in der Eidgenossenschaft intensiviert. Der Bestand erhöhte sich von 1‘800 auf 2‘427 Mann. Die Berner und die ordentlichen sardinisch-piemontesischen Truppen hatten den Übergang über den Kleinen St. Bernhard-Pass zu verteidigen, der Savoyen mit dem Piemont verbindet. Aus einem Reisebericht des Berners Karl Stettler von 1794 zu den Truppen seines Bruders erfahren wir, wie der Alltag der Soldaten aussah. Stettler ritt über den Grossen St. Bernhard nach Aosta, dann der Dora nach hinauf bis Morgex und von dort durch ein Seitental nach „La Thuile“, wo das Regiment von J. Bénédict Rochmondet (von Nyon) stationiert war. Stettler schreibt über ihn:

> *Ich fand einen schon betagten, hohen, stattlichen hageren Mann, mit einem verkürzten, steiffen unbrauchbaren linken Arm, der uns sehr höflich empfieng und mit einem guten Mittagessen bewirthete.*

Nachts sah man die Wachtfeuer der französischen Truppen, die die Passhöhe bereits überschritten hatten. Einige Tage nach der Ankunft Stettlers zündeten die „französischen Menschenrechtapostel“, wie sie Stettler nannte, das in der Nähe gelegene, von seinen Bewohnern aber verlassene „La Golette“ an. Stettler und seine Verwandten konnten bei einer Familie in la Thuile „Nidle“ und schwarzes Brot als Nachtessen bekommen. Sie sass auf gepackten Bündeln, bereit zur Flucht.

Für den bevorstehenden Winter wurden zwei grosse Baracken gebaut, eine für 800, eine für 500 Soldaten, während sich die Offiziere ins Winterquartier nach Ivrea, südlich von Aosta, zurückzogen. Unterdessen war Rochmondet pensioniert und Karl Stettlers Bruder Johann Rudolf zum neuen Kommandanten ernannt. Erst wenn die Pässe zugeschneit waren und kein gegnerischer Angriff mehr zu erwarten war, durften sich auch die Soldaten in ihre Winterquartiere im Tal zurückziehen. Im Jahr 1795 erhöhte sich der Druck der Franzosen auf die Truppen des sardinischen Königs, und 1796 eroberten sie das Piemont, das zur „Cisalpinischen Republik“ wurde mit Mailand statt Turin als neuem Hauptort.

BILD 2: KRIEGSRAT AUF DEM PAVI

Victor Amédé starb 1796 und sein Sohn und Nachfolger emigrierte nach Sardi-

nien. Carlo Emanuele erhielt den Zunamen „l'Esiliato", der Exilant. Auf Sardinien aber war gerade ein Volksaufstand im Gange, angeführt von Giovanni Maria Angioy (1751- 1818). Dieser hatte die Franzosen vergeblich um Hilfe gebeten, so dass die Aufständischen im Juni 1796 bei Oristano geschlagen wurden.

In der „Landliste" der Compagnie Jonquière des Regiments de Stettler vom 1. Oktober 1794 bis 1. Oktober 1795 , die nach Bern geschickt wurde, finden wir unter „Morts" (Verstorbene):

"Johannes/Kohler/Vinigen/Burgdorf/ 1er 7bre 1795"

Solche Listen wurden jährlich nach Bern geschickt. Diese erreichte Bern wohl erst im Frühling 1796 und der Tod wurde ordnungsgemäss nach Wynigen weitergeleitet. Dass Hans Kohler im Kampf getötet wurde, ist eher unwahrscheinlich, da im September nur wenige Tote notiert wurden. Daher müssen wir vermuten, dass er entweder an einer Verwundung oder an einer Krankheit gestorben ist.

Quellen:

Kirchenbücher Wynigen im Staatsarchiv Bern

Solddienst für Sardinien/Piemont (BII 1423-1426), im Staatsarchiv Bern

Literatur:

Erismann, Oskar: *Schweizer in sardinischen Diensten ab dem 16. Jahrhundert*; aus „Blätter für bernische Geschichte, Kunst und Altertumskunde", Bern 1916

Pfister, Willy: *Aargauer in fremden Kriegsdiensten*, Band 1: Die Aargauer im bernischen Regiment in Sardinien; Aarau 1980

Türler, Heinrich: *Die Reise Karl Stettlers zum Berner Regiment in piemontesischen Diensten 1794*; aus „Neues Berner Taschenbuch 1912; Bern 1912

Steinemann, Ernst: *In sardinischen Fremdendiensten*; Briefe von Johann Christoph und Johann Konrad Peyer im Hof, 1714-1823; Sonderdruck aus dem 6. Heft der Mitteilungen aus dem Schaffhauser Stadtarchiv, Schaffhausen 1963

Ferner:

dtv-Atlas zur Weltgeschichte, Band 2; 26. Auflage; München 1991

Wikipedia zu den Themen: Sardinien-Piemont, Savoyen, Giovanni Maria Angioy

www.helmut-zenz.de/sardges2.html